

## Um das tägliche Brot

2. Ach treuer Vater deiner Kinder, wie hältst du doch so reichlich haus! Wie sorgst du für uns arme Sünder und teilst uns so viel Gutes aus! Wir müssen alle selbst gestehen, daß wir der Ernte gar nicht wert; wie solln wir deine Hand erhöhen, die wieder so viel Guts beschert?

3. Herr Gott, wir loben deinen Namen und preisen deine Güte, daß du hast wieder Brot und Samen aufs künftige für uns bereit. Kann unser Mund gleich nichts als stammeln, dankt dir das Herz doch soviel mal, soviel wir jetzt der Halme sammeln, soviel der Körner an der Zahl.

4. Barmherziger Gott, so segne heuer die Ernte, die du hast beschert, und bring uns glücklich in die Scheuer, was künftig Vieh und Menschen nährt. Gib deinen Schnittern Kraft und Stärke und unsern Feldern Sonnenschein, daß wir uns über deine Werke, Herr, überschwenglich können freun.

5. Wohlan, so laß uns fröhlich führen das Wort ins Herz, das Korn ins Haus und durch des guten Geistes Regieren die Garben ein, die Sünden aus. Laß reifen uns in Gnadenstunden, daß, wenn des Todes Sichel schlägt, man uns als Garben wohl gebunden, Herr, in die Himmelscheuer trägt.

1740

**F**ür den Tag wird es uns gegeben, wie wirs erbitten, darüber hinaus heißt es: „Sorget nicht.“ Morgen schon kannst du, kann all dein Gaben und Sorgen stinkend geworden sein und ein Fraß der Würmer. Das steht nicht bei dir, das steht bei dem, dessen Freundlichkeit gesagt hat: „Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.“ . . . Seut und hier ist immer noch der Tag und der Ort, da du dich und dein Broteszen vor dem heiligen Gott rechtfertigen sollst.

Rudolf Alexander Schröder zur vierten Vaterunser-Bitte